

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen untr. Postanstalten
und Bote in Arto- u. Nach-
barortsverkehr viertelj. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,
Enzklösterle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die 10-
spaltige Spaltenbreite.
Reklamen 15 Pfg. die
Spaltenbreite.
Bei Wiederholungen besonderer
Rabatt.
Abonnements
nach Uebernahme.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwald 'er Wildbad.

Freitag, den 10. April

1908

Nr. 85

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. April. Die Reichsböten sind heute nochmals vollständig versammelt, sie sind alle froh, daß heute auf einige Wochen Schluß gemacht wird. Nach Erledigung einiger Geschäftsordnungssachen beginnt die dritte Lesung des Vereinsgesetzes.

Gröber (Str.) erklärt den Entwurf als arge Enttäuschung, als weitgehendes Machtmittel der Regierung gegenüber der jeweiligen Minderheit, als Ausnahmegesetz gegen Polen und Sozialdemokraten, als ein offenes, antipolnisches und ein verschleiertes Sozialistengesetz. Das Gesetz richte sich auch gegen die Gewerkschaften. Ein solches Gesetz könne nicht ohne able internationale Wirkungen bleiben. Es bedeute die Uebertragung der alten preussischen Gewaltpolitik auf das Reich.

Fürst Hapsfeld erklärt den § 7 als ein gutes Hilfsmittel gegen deutschfeindliche Bestrebungen. Es handle sich nicht um eine Enteignung der Muttersprache, sondern man lege ein neues Band um das Reich auf Grund von Freiheiten, wie sie vor zwei Jahren noch niemand erwartet habe. Da dieses Gesetz gelungen sei, biete sich die Aussicht, daß im nächsten Winter vielleicht eine noch größere Mehrheit ein wichtigeres Gesetz zu Stande bringen und daß das Reich endlich aus der Finanznot herauskommen werde.

Fürst Radziwill (Pole) protestiert gegen eine Aenderung des Abg. v. Payer in der zweiten Lesung, daß die Polen zwar gleiche Rechte verlangten, aber nicht die gleichen Pflichten erfüllen wollten. Die Beweise hierfür seien nicht geliefert worden. Es gebe in der polnischen Bevölkerung keine revolutionären Bestrebungen, sondern das polnische Volk stehe mit bewundernswürdiger Ruhe den Angriffen gegenüber, die die Gesetzgebung neuerdings gegen es ausführe. (Sehr richtig und Beifall im Zentrum und bei den Polen). Er wünsche, daß die Zeit komme, wo der Sonnenschein einer besseren Erkenntnis die Nebel des Blods zerstreue. Er appelliere nochmals an das Haus in letzter Stunde, eine genauere Abgrenzung der Begriffe „öffentliche und politische Versammlungen“ zuzugestehen.

Diétrich (Konf.) polemisiert gegen Spahn, der es als unmöglich bezeichnet habe, daß ein Pole die Losreisung erstrebe. Ein ihm nahestehender Historiker namens

Spahn habe in einem Aufsatz das Gegenteil behauptet. (Weiterkeit).

Zund (natl.) spricht seine Freude über die Geschlossenheit des Reichstags in dieser Frage aus und begrüßt die gegenwärtige Konstellation, der das Zentrum nicht angehöre. Die Ausführungen Gröbers über die Rückständigkeit dieses Gesetzes lehne er ab. Redner geht dann auf die Praxis der Polizei bei Versammlungen in Württemberg ein und betont, auch für Baden bringe der Entwurf einen entschiedenen Vorzug. Für Sachsen bringe er einen gewaltigen Fortschritt. Der Reichseinheit müßten Opfer gebracht werden. Mit Recht habe der Vertreter Württembergs gesagt, man dürfe aus dem Gesetz nicht bloß die Rosinen herausnehmen. Der Arbeiterbewegung wolle auch seine Partei keine unnötigen Fesseln auferlegen. Der Gebrauch der Muttersprache werde durch § 7 nicht gefährdet. Der Schwerpunkt eines derartigen Gesetzes liege in der Anwendung. Deshalb habe es seine Partei lebhaft begrüßt, daß das Gesetz schon auf die preussischen Wahlen angewendet werden solle.

Heine (Soz.): Seine Partei lehne das Gesetz ab. Es bringe für Süddeutschland unzweifelhaft eine Verschlechterung. Die Worte Payers hätten nur den Sinn: Wir unterwerfen uns, damit wir nicht hinausgeworfen werden. (Große Weiterkeit). Der Freisinn liebe nur noch von der Fiktion, daß er liberal sei.

Schrader (fr. Lgg.): Es sei doch besser, daß der Reichstag das Vereinsgesetz in die Hand nehme. Der preussische Landtag würde noch viel schärfere Bestimmungen gegen die Polen getroffen haben.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen, wobei Payer dem Abg. Gröber den Unterschied zwischen subjektiver Auffassung und der bestehenden Rechtsprechung klar zu machen sucht.

Hierauf wird in die Spezialdiskussion eingetreten, in der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, der Reichskanzler habe mit keiner Silbe gesagt, daß § 7 auf Einwirken oder Wunsch industrieller Kreise zurückzuführen sei.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird sodann mit 201 gegen 162 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.

§ 7 wird in einfacher Abstimmung genehmigt, ebenso der Rest des Gesetzes ohne wesentliche Debatte.

In der Schlußabstimmung wird das Vereinsgesetz mit 194 gegen 168 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen definitiv angenommen.

Sodann wird eine Resolution Gregoire betreffend den Mitgebrauch der französischen Sprache in französischen Sprachgebieten angenommen.

Um 7¼ Uhr beginnt die 3. Lesung des Vorfengesetzes, das in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 168 Stimmen angenommen wird.

Um 8¼ Uhr schließt der Präsident die Sitzung und beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag den 28. April, nachmittags 2 Uhr an. Tagesordnung: Petitionen.

Rundschau.

Wieder der Erzbischof in Bamberg.

Erzbischof Dr. von Albert in Bamberg hat an den Pfarrer Tremel in Bayreuth ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Euer Hochwürden! Wie verschiedene Zeitungen berichten, beabsichtigen Sie, im Jungliberalen Verein zu Bayreuth demnächst einen Vortrag zu halten. Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß ich erst kürzlich dem Herrn Pfarrer und Landtagsabgeordneten Grandinger einen derartigen Vortrag im Jungliberalen Verein zu Nürnberg untersagt habe. Aus denselben Erwägungen und aus gleichem Grunde verbiete ich Ihnen, Euer Hochwürden, ebenso ernst als gemessen, den beabsichtigten Vortrag zu halten.“

Euer Hochwürden ergebenster Friedrich Philipp, Erzbischof von Bamberg.“

Pfarrer Tremel hat darauf dem Erzbischof geantwortet:

„Erzellenz! Hochwürdigster Herr Erzbischof! Lediglich die Bitten meines betagten Mütterchens, dem ich die Bitternisse eines bis zur äußersten Konsequenz durchgeführten Kampfes um meine persönlichen u. staatsbürgerlichen Rechte ersparen möchte, veranlassen mich, von der Abhaltung des geplanten Vortrages abzusehen. Euer erzbischöflichen Erzellenz eherebietigster und in allen Stücken der Kirchendisziplin gehorsamster Pfarrer Johannes Tremel.“

Der Jungliberale Verein bemüht sich, die liberale Fraktion des bayerischen Landtags zu einer Interpellation wegen dieses Falles zu veranlassen.

Polar-Eis.

Originalroman von Walter Schmidhäuser.

(Fortsetzung.)

Heute hatte sie Derartiges nicht zu befürchten, und deshalb freute sie sich doppelt auf den Genuß des Abends.

Man gab „Romeo und Julia“. Heute Morgen hatte sie es zufällig an den Anschlagsäulen gelesen. Sie hatte des großen Dritten hohe Liebestragodie schon gelesen, um so mehr freute sie sich darauf, nun auch die Gebilde ihrer Phantasie verkörpert vor sich zu sehen.

Als sie ausstieg, wogte bereits ein breiter Menschenstrom durch die Fronthalle des Theaters, Herren und Damen in Pelze gehüllt; kunstfertige Studenten eilten die Treppen zu den Galerien hinauf, die uniformierten Portiers rissen die Türen zu den Logengängen auf, Bettel wurden angeboten, das ganze bunte Gewirr, das für sie etwas so Festliches hatte, umwogte sie und hob sie in die angenehme Stimmung, die sie stets beim Besuch dieser Hallen empfand.

Der Logenschleher nahm ihr den Mantel ab und öffnete ihr die kleine Tür zu dem halbdunklen Raum.

Sie war ganz allein und empfand bei dieser Bemerkung ein wohliges Gefühl, als sie sich auf den roten Samtesseln niederließ.

Mit kindlicher Neugier musterte sie den großen Saal, dessen Ränge und Galerien sich rasch zu füllen begannen. Sie freute sich mit naiver Schaulust an den prächtigen Toiletten der Damen, den funkelnden Juwelen, die von schönen Schultern und Armen kurze Blitze leuchtend zu ihr hinüberwarfen, das dumpfe halbflüsternde Raufchen der vielen Stimmen schlug wie ferne Meeresbrandung an ihr Ohr.

Sie kam sich vor wie auf einer stillen Insel und lächelte unwillkürlich vor sich hin.

Da knachte wieder die Tür — vom Gange fiel helles Licht einen Augenblick herein — und auf der Schwelle erschien eine schwarze Männergestalt — worauf sich die Tür wieder schloß.

„Ah — Sie sind's, gnädiges Fräulein?“ — tönte

eine wohlbekannte Stimme hinter ihr, und Professor Rohland streckte ihr die feine, schlanke Hand zum Gruß entgegen. „Das ist aber wirklich ein reizendes Zusammentreffen — und so gänzlich unerwartet — denn vor einer Stunde erst bot mir Robert seinen Logenplatz an!“

Beate errödete in einiger Befangenheit, und doch freute sie sich, daß gerade er es war, der den Platz in der Loge ausfüllen sollte, und fröhlich sagte sie: „Ach, darum rammten Sie so spornstreichs aus Ihrem Hause die Strafe hinunter, daß Sie die gräßliche Equipage vor unserer Tür gar nicht bemerkten?“

„Ich habe wirklich nichts gesehen!“ versicherte er treuherzig. „Ich bitte Sie, liebste Fräulein — Romeo und Julia — mein Lieblingswerk! Darin bin ich noch wie ein großer Junge! Darüber vergesse ich alles andere. Wenn man so lange in der Wüste gebummelt ist, buchstäblich in der richtigen Wüste, wo es wirklich kein Theater gibt — dann bekommt man einen wahren Heißhunger nach der Kunst, das können Sie mir glauben! — Ich gehe höchstens dreimal mindestens ins Theater, um all das Verfümmelte nachzuholen! — Sie gehen auch oft ins Schauspielhaus?“

„So oft ich kann — Ich liebe Theater leidenschaftlich.“ — Man nimmt so wundervolle Erinnerungen mit für die lange stille Zeit in der Waldeinsamkeit, wo man nachher alles noch einmal nachleben kann. — Gerade für Menschen, die ihr ganzes Leben eigentlich in so stiller Zurückgezogenheit verbringen, wie ich, sind solche Genüsse von unbezahlbarem Werte.“

Das Glodenzzeichen ertönte und plötzlich eintretende Stille ließ auch ihr Gespräch verflummen.

Der Vorhang hob sich, und regungslos saßen beide nebeneinander.

Bruno ärgerte sich ein klein wenig über sich selbst, denn er fand sich heute merkwürdig zerstreut. Er liebte doch gewiß gerade dieses Stück ganz ungemein, und doch war es ihm, als ob etwas Selbstames seine Blicke oft magnetisch von den Vorgängen auf der Bühne zu dem lächelnden Mädchen gesichte hinweg, dessen feine Silhouette sich leuchtend von dem dunklen Purpur der Logengardine abhob. — Da sie von der Darstellung kein Auge verwandte, bemerkte sie diesen eigenartigen Vorgang nicht.

Die erste Pause trat ein. Veranungspool vortrag ein Teil des Publikums seine Plätze und strömte in die Logen.

Sie beide blieben sitzen.

Das bunte Gewühl draußen reizte sie nicht. Das angenehme Halbdunkel um sie her riß sie nicht aus der Stimmung und tat ihnen wohl.

„Wunderbar schön!“ sagte Bruno, um irgend etwas zu sagen.

„Ja, wunderbar!“ flüsterte Beate, und in ihren Augen lag ein verträumter Glanz. „Wenn Shakespeare nur dieses geschrieben hätte, er wäre doch unsterblich geworden!“

„Das Hohelied der Liebe!“ fuhr Bruno leise fort, wobei es seltsam heiß in seine Wangen stieg. „Es gibt tatsächlich keine schönere und treffendere Bezeichnung für dieses dramatische Meisterwerk. Und denken Sie, gnädiges Fräulein, ich kenne Menschen, hochgebildete Leute, die mir mit voller Ueberzeugung sagen, es sei veraltet, man könne es nicht mehr sehen!“

„Sogenannte moderne Menschen, Herr Professor!“ antwortete Beate lächelnd. „Das glaube ich gern. Ich habe selbst so Vieles darüber gelesen und gehört. Noch neulich bei meinem Onkel wurde stundenlang über die modernen Ansichten in der Kunst debattiert. Ich verstehe das wirklich nicht, ebensowenig, wie ich begreife, daß in der Malerei nur das Hässliche und Widerliche „modern“ sein soll. Meiner Ueberzeugung nach kann das wahrhaft Schöne nie unmodern werden, wie ein Kleid, das man nicht mehr trägt. Das wirklich Schöne und Große kann doch nie veralten, ebenso wie die Natur doch immer gleich schön bleibt. Finden Sie nicht auch?“

„Gewiß finde ich das!“ antwortete Bruno begeistert. „Es gehört eben nur ein wirklich unverdorbenes Empfinden dazu, um das wahrhaft Schöne mit seiner ganzen Macht wirken zu lassen. Und das ist, was den meisten Menschen von heute verloren gegangen ist, die reine, durch nichts getrübe Empfänglichkeit des Gemüts!“

„So glauben auch Sie, Herr Professor, an alles, was der Dichter behauptet und dem Hörer in diesem Werke glaubhaft machen will?“

„An alles, gnädiges Fräulein!“ bestätigte Bruno mit glänzenden Blicken, „mögen die Herren Skeptiker dage-



* Der hiesige Militärverein „Königin Charlotte“ brachte gestern abends ihrem Ehrenmitgliede, Sr. Excellenz Fehr. von Schott, Anlässlich dessen 63. Geburtstag ein wohlgeklungenes Ständchen dar.

* Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Kontrollbezirk Neuenbürg sind wie folgt festgesetzt: in Schönbach am Dienstag, den 21. April, 9 1/2 Uhr vorm. beim Rathaus für die Gemeinden Beinberg, Biefelsberg, Grunbach, Jgeloch, Kapfenhardt, Salmbach, Unterlengenhardt; am Dienstag, den 21. April, 2 Uhr nachmittags für die Gemeinden Maitenbach, Schwarzenberg, Oberlengenhardt, Langenbrand, Schönberg; in Calmbach am Mittwoch, den 22. April, 8 1/2 Uhr vormittags bei der Kirche; in Wildbad am Mittwoch, den 22. April, 2 1/2 Uhr nach-

mittags in der Turnhalle; in Herrenalb am Donnerstag, den 23. April, 1 Uhr nachmittags beim Kurhaus für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusag, Rotenfol; in Neuenbürg am Freitag, den 24. April, 10 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Birkenfeld, Schwann; 3 Uhr nachmittags für die Gemeinden Bräsenhausen, Arnbach, Ottenhausen, Unterniebelbach, Oberniebelbach; am Samstag, den 25. April, 9 Uhr vormittags für die Gemeinden Feldrennach, Conweiler, Dennach, Waldrennach, Engelsbrand; 2 1/2 Uhr nachmittags für die Gemeinden Neuenbürg und Böfen. Die Mannschaften aus der Gemeinde Enzklösterle haben am Donnerstag, den 23. April, 2 1/2 Uhr nachm. in Simmersfeld (O.A. Nagold) im Rathhauseaal zu erscheinen.

* Das Königl. Forstamt Calmbach verkauft am Mittwoch, den 15. April, vormittags 10 1/2 Uhr im Rathaus Laub- und Stammholz aus Staatswald Eiberg, Abteilung Säglopf, Rauhgrund, Mördergrube, Egachris, Dint, Egachalde, Neuterswiese; Hengstberg, Abt Hengstbergalde, und zwar 2 Stück Eichen mit 1,23 Fm., 225 Stück Rothbuchen mit 123 Fm. und eine Birke mit 0,2 Fm.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Columbus-Eiernudeln Delicatsesse!
garantiert
unverfälscht.

Die Frühjahrskontrollversammlungen

im Jahre 1908, finden im Kontrollbezirk Neuenbürg u. a. statt in Kontrollstation Wildbad am 22. April, 2 1/2 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinde Wildbad

Zu der Kontrollversammlung haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

2. Sämtliche Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten einschließlich der zeitig als Feld- und garnisondienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften.

3. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

4. Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1896, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen ds. Jrs. entbunden.

Dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen d. Jrs. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffenrock mit Mäze.

Diejenigen Mannschaften, welche zu der Uebung vom 21. April bis 4. Mai 1908 (Truppenübungsplatz Münsingen) beordert sind, haben zu der Kontrollversammlung am 21. April nicht zu erscheinen.

Calw, den 4. April 1908 **Bezirkskommando.**

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 9. April 1908.

Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Die Eltern, deren Kinder im Frühjahr 1909 in die Realschule eintreten sollen, werden gebeten, die Kinder nächsten

Dienstag, den 14. April 1908, nachmittags 2 Uhr bei Herrn Reallehrer **D a u ß l e r** für den **Vorbereitungsunterricht** anzumelden.

Wildbad, den 9. April 1908.

Die Studienkommission.

Auf prima

Hafer- und Dinkel-Stroh

sowie auf

Saat- und Speise-Kartoffeln

nimmt Bestellungen entgegen

Karl Tubach.

Wollgarne

verkaufe ich von heute an mit

10% Rabatt

auf meine ohnehin billigen Preise, da ich diesen Artikel

ausverkaufe.

Ph. Bosch.

Für Brautausstattungen

sowie bei sonstigem Bedarf an Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten

Polster- u. Schreinermöbel,

Betten usw.

Es soll daher niemand verkümmern, vor Einkauf von

Aussteuer-Möbel

mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.

Eigene Polsterei und Schreinerei.

Reinhold Sickinger,

Pforzheim

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Waisenhausplatz 8.



Turnverein Wildbad.

Samstag, den 11. April 1908

abends 8 Uhr

Versammlung

im Lokal „Bad. Hof“.

Der Vorstand.

Verkaufe Umstände halber:

1,2 schwarze Langshan.

1. Preis prämiert.

1,2 Silber Wyandoties,

1. Preis prämiert.

circa 10 Stück Landhühner,

0,7 Brut.

1,1 weiße Maltejer-Tauben

1. Preis prämiert.

1,1 blaue Brieftauben,

1. Preis prämiert.

1,1 Rotschnippen,

2. Preis prämiert.

Wilh. Treiber,

Rathausgasse.

Farben

trocken und in Oel,
streichfertig.

Lacke aller Art

Terpentineol

Leinoel und Firnis

Carbolineum

Salzsäure

Spir. Bodenlack

Kg. 1,20

Fritz's Bodenlacke

Kg.-Dose von 1,50 an

Victoria-Bodenoel

Flasche samt Glas — 50

Ideal-Bodenoel

Liter-Krug — 80

Linoleumwiche

Parquetwachs

Feinst. a. gar. Terpentineol

Kg. 1,50

Stahlspäne

Rapid Putzpulver

4 10 und 20 Pfg.

Laugenstein

zum Selbstaufpolieren der

Möbel

Brillt. Möbelpolitur

Möbelpolitur-Pomade

A 30 Pfg.

Artikel

zur Wäsche

zum Putzen

zur Desinfektion

Fensterleder

Schwämme

Seifen

Crèmesfarben

Messerputzschmirgel

30 und 40 Pfg.

kaufen Sie am besten und

billigsten in der Drogerie

H. Grundner,

vorm. Anton Heinen.

Schwarzen

Träubles-Liquer

hat abzugeben per Flasche zu 2 M.

H. Weber & Sonne.

Gartenhaus.

Ein neues Gartenhaus aus

Naturholz 6,20 Meter lang und

3,20 Meter breit, hat billig zu ver-

kaufen. Gest. Anfragen an die Exp.

ds. Blattes.

Eine reichhaltige
Ausstellung von Ostersachen
empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen
Auswahl.
Theodor Bechtle.

Der Titl. Einwohnerschaft zur gefl. Anzeige, daß ich in Verbin-
dung mit einer größeren Firma den
Ankauf von Flaschen
(Champagner, Bordeaux- und Rheinweinflaschen)
Knochen, Papier, Pappdeckeln,
alten Büchern, Lumpen etc.
übernommen habe und laufe jedes Quantum obiger Artikel auf.
Fr. Kessler.

Durch U.bernahme der Vertretung einer
leistungsfähigen Papiertwarenfabrik liefert die
Bernh. Hofmann'sche
::: Buchdruckerei :::
Düten o Beutel
Kaffeetaschen
mit oder ohne Firma
zu Fabrikpreisen
MUSTER
sowie Preisliste stehen zu Diensten.

== Nähmaschinen ==
Fabriklager aller Systeme
Grösst. Nähmaschinenlager Württembergs
U. A. Generalvertretung der größten
Nähmaschinenfabrik des Continents.
Seidel & Naumann, Dresden. E. Gröbel, Stuttgart
Vertreter für Wildbad:
H. Riexinger, Messerschmied.
:: Zubehör und Ersatzteile. — Reparatur-Werkstätte ::

9. Freiburger Geldlotterie
zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Breisgau
Ziehung am 19., 20., 21. und 22. Mai 1908
12184 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit 322500 Mk.
1. Hauptgewinn 100000 Mk.
Preis des Loses Mk. 3,30
zu haben in Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

Im
Flechten von Rohrfessel
empfeilt sich bei sauberer Arbeit und billiger
Berechnung
Wilh. Treiber
Korbmacher.

